

## Kreditkarten

## Herzog hat gekündigt

Das Kreditkartenunternehmen American Express, das in einer aufwendigen Imagekampagne mit dem Bild prominenter Kunden für seine Dienste wirbt („Bezahlen Sie mit Ihrem guten Namen“), hat seinen besten deutschen Namen verloren:

Bundespräsident Roman Herzog kündigte bei der Amex-Zentrale in Frankfurt die Kreditkarten seiner Familie. Herzog ist verärgert darüber, daß seine Frau bei einem Münchener Juwelier Schwierigkeiten bekam, als sie einen Einkauf in Höhe von 240 Mark mit ihrer Kreditkarte begleichen wollte. Weil im Datensystem von American Express das Kreditkonto von Christiane Herzog aufgrund eines Zahlendrehers versehentlich als geschlossen geführt wurde, weigerte sich der Juwelier zunächst, die Kreditkarte zu akzeptie-



Ehepaar Herzog

ren. „Unter diesen Umständen scheint es mir sinnvoll“, heißt es in dem Kündigungsschreiben Herzogs, „das zwischen uns bestehende Vertragsverhältnis zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu beenden.“

Hektisch ist der Amex-Vorstand seitdem bemüht, den Fehler wiedergutzumachen. Weil auch ein persönlicher Entschuldigungsbrief des Amex-Präsidenten Jürgen

Aumüller ohne die erhoffte Wirkung blieb, schaltete der Vorstand die auf Krisen-PR spezialisierte Frankfurter Agentur Moritz Hunzinger ein. Hunzinger arrangierte eigens ein Treffen im Bundespräsidialamt mit dem Herzog-Staatssekretär Wilhelm Staudacher, um den verlorenen Kunden zurückzugewinnen. Angereist war auf Bitte von Hunzinger auch Johannes Vöcking, ehemals Abteilungsleiter im Kanzleramt. Der Bundespräsident werde seinen Schritt, so das Ergebnis der Beratung, noch einmal überdenken.

MELDE PRESSE

## VW

## Vorstand muß den Auftritt proben

VW-Chef Ferdinand Piëch versammelte Ende März seinen Vorstand zu einer ungewöhnlichen Generalprobe. Einen Tag vor der Bilanzpressekonferenz mußten die Manager das richtige Antworten üben. Während der Vorstand auf einem Podium saß, nahmen Mitarbeiter der VW-Presseabteilung im Saal Platz. Sie schlüpfen in die Rolle von Journalisten und

bombardierten den Vorstand mit Fragen. Die meisten Antworten konnten Piëch und seine Kollegen von Bildschirmen ablesen. Diese waren vor ihren Tischen aufgebaut und mit einem Raum verkabelt, in dem fleißige Mitarbeiter die richtigen Zahlen und Hinweise eingaben. Dennoch klappte nicht alles wie erhofft, Finanzchef Bruno Adelt mußte mehrmals seine Statements wiederholen. Nur Pressesprecher Otto Ferdinand Wachs war mit der Veranstaltung offenbar zufrieden. Die mei-

sten Fragen der Journalisten, verkündete er später stolz, hätten er und seine Mitarbeiter auf der Generalprobe auch gestellt.

## Konzerne

## Personalkarussell bei AT &amp; T

Der US-Konzern AT & T, weltweit der zweitgrößte Fernmeldebetreiber, bekommt zunehmend Probleme mit seiner deutschen Dependence. Die Amerikaner waren hier angetreten, um von Deutschland aus den europäischen Markt zu erobern; tatsächlich fielen sie nur durch Mißwirtschaft auf. Nun wurde dem Holding-Chef Rainer Liebich mitgeteilt, daß seine Zeit abgelaufen sei. Geschäftsführer Siegfried Grabowski, zuständig für die Fabrik in Augsburg, erhielt eine Kündigung. Ein Geschäftsführer zieht zurück in die USA, ein weiterer wird die Firma verlassen. Headhunter sollen jetzt, auch außerhalb der Branche, neue Führungskräfte für AT & T suchen.

## Fluglinien

## Neue Konkurrenz für die Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa muß auf europäischen und innerdeutschen Strecken schon bald mit neuer Konkurrenz rechnen. Bereits Ende März hatte der britische Unternehmer Richard Branson bekanntgegeben, daß er mit seiner Fluggesellschaft „Virgin Atlantic Airways“ vom Herbst an erstmals auch Ziele innerhalb der EU bedienen will. Der exzentrische Brite will offenbar zu besonders günstigen Preisen unter anderem Verbindungen zwischen München, Mailand, Brüssel und London anbieten. Branchenkenner rechnen damit, daß auch noch die Kölner Charterfluggesellschaft Germania ihr Streckennetz erweitert. Die Billig-Airline unterhält im Auftrag der Bundesregierung einen Shuttle-Dienst zwischen Bonn und Berlin. Darauf



Branson

aufbauend, so wird in der Luftfahrt-Branche spekuliert, könnte Germania-Chef Hinrich Bischoff seinen Service auf neue Ziele ausdehnen. Der dementiert solche Pläne zwar noch, doch der Flugunternehmer und sein Kompagnon Mustafa Muscati führen seit Monaten Gespräche mit den Chefs großer Reiseveranstalter wie TUI oder LTU. In ihrem Auftrag könnten die Kölner dann Urlauber aus Hamburg oder dem Großraum Berlin zu Abflugorten wie München oder Düsseldorf befördern. Die restlichen Sitzplätze könnten Bischoff und Muscati zu Dumpingpreisen auf dem freien Markt anbieten.



VW-Vorstand

J. H. BÄRCHINGER

B. BRIDGES / STUDIO X / GAMBIA